

Wissenschaftstheorie und Ethik

Kritischer Rationalismus (KR)

Beschreibung des Inhalts

- Wissenschaftstheorie, Methodologie, Gesellschaftskonzept und Moralphilosophie des Kritischen Rationalismus
- Kritik durch den gnoseologischen Relativismus
- Kritik durch den Transzendentalen Realismus

Schwerpunkte der Vorlesung

- die Persönlichkeit Poppers
- Wissenschaftstheorie und Methodologie des KR
- Exkurs zur Aussagenlogik
- Gesellschaftstheorie des KR
- Kritischer Rationalismus und Ökonomie
- Kritik am KR:
 - Wissenschaftsauffassung von Thomas S. Kuhn
 - der Transzendente Realismus
- Anwendungen: Universeller Präskriptivismus (Richard M. Hare)

Literatur (Auswahl)

- Von K.R.Popper:
 - Logik der Forschung
 - Die offene Gesellschaft und ihre Feinde
 - Das Elend des Historizismus
 - Conjectures and Refutations
 - Objektive Erkenntnis
 - Ausgangspunkte. Meine intellektuelle Entwicklung
 - Was ist Dialektik? In: Kritischer Rationalismus und Sozialdemokratie. Berlin/ Bonn/ Bad-Godesberg 1975.

Literatur (Auswahl)

- Zum Transzendentalen Realismus
 - Bhaskar, R.: The Possibility of Naturalism. Brighton 1979.
 - Bhaskar, R.: A Realist Theory of Science. 2. Auflage. Hassocks 1978.
 - William Outhwaite: New Philosophies of Social Science. 1987.
 - Lawson, Tony: Realism and Instrumentalism in the Development of Econometrics. Oxford Economic Papers 41 (1989).

Literatur (Auswahl)

- Zum „gnoseologischen Relativismus“
 - Thomas S. Kuhn: Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen
- Zum „Kritischen Rationalismus in der Ökonomik“
 - Jean-Pierre Jetzer: Kritischer Rationalismus und Nationalökonomie: eine Konfrontation von 4 führenden Wissenschaftstheoretikern mit 3 bedeutenden Nationalökonomern verschiedener Richtungen. Frankfurt a. M. 1987.

Literatur (Auswahl)

- Zum Universellen Präskriptivismus
 - Hare, Richard M.: Die Sprache der Moral. 1972.
 - Hare, Richard M.: Freiheit und Vernunft. Düsseldorf 1973.
 - Fehige, C./G. Meggle: Zum moralischen Denken. Frankfurt a.M. 1995.

1. Einleitung

- Gründe, eine Vorlesung über den KR zu halten:
 - (1) ist eine der bedeutendsten Philosophien des 20. Jahrhunderts;
 - (2) hatte seinen politischen Höhepunkt in Deutschland in den 70er Jahren (→ Helmut Schmidt);
 - (3) hat die empirisch-analytische Schule in der Politikwissenschaft und in der Ökonomie das Grundverständnis der Wissenschaft geprägt;
 - (4) ist die wissenschaftstheoretische Grundlage für die Methoden der empirischen Sozialforschung;
 - (5) fand eine Anwendung in der Moralphilosophie R. M. Hares

Karl Raimund Popper



2. Biografisches (1)

- geb. am 28. Juli 1902 in Wien als Sohn eines jüdischen Rechtsanwalts. Die Mutter war Pianistin.
- Kindergartenerlebnis → Maxime: Soziales und individuelles Elend der Menschen lindern!
- Mit 10 Jahren Bekanntschaft mit den Ideen von Karl Marx und anderer sozialistischer Theoretiker
- Herumstöbern in der Bibliothek seines Vaters → Abneigung gegen Sprachanalysen
- mit 16 Jahren außerordentlicher Hörer an der Uni Wien
- zwei oder drei Monate im Jahre 1919: Popper hält sich für einen Kommunisten
- „...und ich entschloß mich, Arbeiter zu werden.“

2. Biografisches (2)

- Tischlerlehre bei Adalbert Pösch (1922 - 1924)
- 1924/25 Sozialarbeiter (Hortlerzieher) bei behinderten Kindern (Wien).
- Studium der Mathematik, theoretische Physik, Psychologie
- zu jung für den Wiener Kreis...
- Beispiel für Wissenschaftlichkeit: Einsteins Relativitätstheorie
- Beispiel für nicht-wissenschaftlichen Theorien: Psychoanalyse

2. Biografisches (3)

- Einige Resultate des pädagogischen und psychologischen Studiums:
- Verwerfen der psychologischen Lerntheorie, die auf Wiederholung (Induktion) abstellt;
- eine vorurteilsfreie Beobachtung ist nicht möglich;
- die These von den „angeborenen Erwartungen“, die durch Erfahrungen modifiziert werden können
- Ergänzung von Bühlers 3 Funktionen der Sprache durch das Argumentieren
- Plädoyer für eine Trennung von Psychologie und Erkenntnistheorie
- 1928: Dr. phil., Thema: „Zur Methodenfrage der Denkpsychologie“

Der Wiener Kreis

- Gruppe von Philosophen, Mathematikern, Logikern, Physikern und Ökonomen, die sich von 1922 (1924) bis 1936 unter Leitung von Moritz Schlick wöchentlich in Wien trafen
- Moritz Schlick war Physiker und Philosoph, lebte von 1882-1936, wurde 1922 Nachfolger auf dem Lehrstuhl Ernst Machs an der Wiener Universität
- Mitglieder u.a.: Rudolf Carnap, Otto Neurath, Victor Kraft, Hans Hahn,...
- Kontakte u.a. zu: Hans Reichenbach, Kurt Gödel, Carl G. Hempel, Alfred Tarski, Ludwig Wittgenstein,...
- Erkenntnistheoretische Richtung: der Logische Empirismus
- Ziel: Die Wissenschaft von Metaphysik und Spekulation zu befreien; das öffentliche Bewusstsein aufzuklären, rationaler zu gestalten

2. Biografisches (4)

- 1934 Veröffentlichung seines gegen den Positivismus des Wiener Kreises gerichteten Buches „Logik der Forschung“
- 1935/36 Gastvorlesungen in London, Cambridge und Oxford
- 1937 Emigration nach Neuseeland
- Bücher aus der Zeit in Neuseeland: „Das Elend des Historizismus“, „Die offene Gesellschaft und ihre Feinde“
- 1945 Wohnsitz London
- von 1949 bis 1969 Professor für Logik und Methodologie der Wissenschaften an der London School of Economics
- Königin Elisabeth II. 1965: „Sir Charles“
- gest. in Buckinghamshire bei London am 17.9.1994